

BM

Innenausbau / Möbel / Bauelemente

07/26

Digitalisierung & Automatisierung – ab Seite 12

Prozesse neu gedacht

/ *Betriebsplanung – ab Seite 32*
Erst Plan, dann Investition

/ *Mailänder Möbeltrends – ab Seite 50*
Atmosphäre statt Kontrast

/ *Haustüren und Beschläge – ab Seite 60*
Design trifft Funktion



/ Felix Hinderer (39) entwickelt sein Unternehmen durch konsequente Digitalisierung und Prozessoptimierung weiter. Dabei setzt er seit vielen Jahren erfolgreich auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Datenschreinerei GmbH.

Schreinerei Würzburger: Wenn Digitalisierung nicht mit Software beginnt

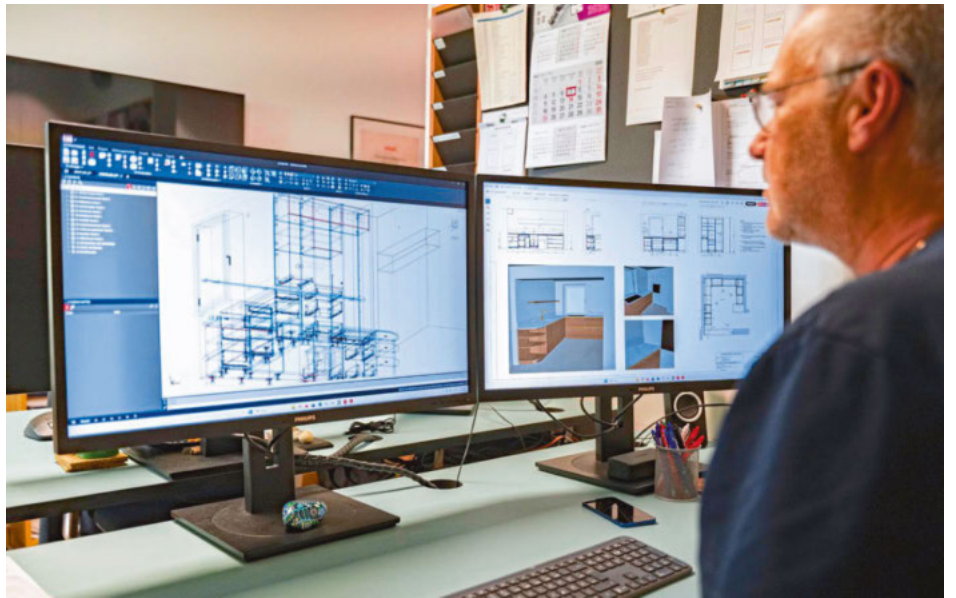
Prozess schlägt Stress

Mehr Aufträge, mehr Varianten, mehr Mitarbeiter – aber keine zusätzlichen Quadratmeter: Die Schreinerei Würzburger stand vor der Frage, wie sie die Weichen langfristig auf Wachstum stellen kann. Die Antwort lautete nicht Hallenanbau, sondern Prozessumbau. Das Unternehmen ist ein bemerkenswertes Beispiel dafür, wie aus gewachsenen Strukturen ein durchgängig digital organisierter Betrieb entstehen kann. Dabei spielt Vertrauen in kompetente Partner eine zentrale Rolle. BM-CHEFREDAKTEUR CHRISTIAN NÄRDEMANN



Foto: Andreas Mohaupt

/ Die Schreinerei Würzburger plant, entwirft und produziert mit 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hochwertige Möbel und Innenausbauten. 2014 erfolgte der Umzug in das neu erstellte Firmengebäude.



Fotos: Robin Wilkens

/ Die Schreinerei setzt als Basis die CAD-Software von Imos ein. Im Verbund und in enger Verzahnung mit Software aus dem DS360-Baukasten der Datenschreinerei ist maximale Durchgängigkeit das Ziel.

München ist kein Ort für großzügige Gewerbeflächen. Als die Schreinerei Würzburger vor rund 15 Jahren ihren heutigen Standort in München-Obersendling bezog, war deshalb eines gleich klar: Viel größer würde man hier nicht mehr werden können. Trotzdem wuchs der Betrieb: Mehr Aufträge, mehr Mitarbeiter, mehr Varianten und anspruchsvollere Projekte. Heute beschäftigt Würzburger rund 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bildet aus und realisiert hochwertige Innenausbauten für Privatkunden. Die Produktionsfläche dagegen ist im Verhältnis erstaunlich kompakt geblieben. Würzburger hat seine Leistungsfähigkeit nicht über zusätzliche Quadratmeter gesteigert, sondern über Organisation, Datenstruktur und klar definierte Prozesse. Oder anders gesagt: Digitalisierung war hier nie ein Software-, sondern ein Organisationsprojekt. Als ich mit Geschäftsführer Felix Hinderer im Showroom des Unternehmens sitze, erzählt er zunächst die Geschichte der Schreinerei. Gegründet wurde Würzburger bereits 1921. Sein Vater gehörte später zu jener Mitarbeitergeneration, die den Betrieb in wirtschaftlich

schwieriger Lage übernahm und wieder stabilisierte. „Mein Vater hat das Unternehmen praktisch auf null gesetzt“, sagt Hinderer. „Als ich eingestiegen bin, waren wir fünf Leute.“

Neues Gebäude, neue Zeitrechnung

Mit dem Umzug an den heutigen Standort änderte sich vieles. Der neue Showroom brachte Sichtbarkeit, neue Kundengruppen und deutlich steigende Umsätze. Gleichzeitig blieb die Organisation lange handwerklich geprägt: Jeder machte alles. Der jeweilige Schreiner verantwortete seinen Auftrag vom Zuschnitt bis zur Montage. Was bei kleinen Teams funktioniert, wurde mit immer weiter wachsender Teamgröße zunehmend schwierig. „Ich habe irgendwann erkannt, wer welches Möbel gebaut hat, obwohl eigentlich klar war, wie wir arbeiten wollen“, erzählt mir Felix Hinderer. Die Abläufe waren personenabhängig, das Wissen steckte in den Köpfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zeichnungen dienten hauptsächlich dem Verkauf und Stücklisten wurden teilweise manuell



/ Hohe Produktivität auf kompaktem Raum: Rechts die Homag-Plattenaufteilsäge mit Barbaric-Beschicker, hinten links die Kantenanleimmaschine Storm+ von Ott mit automatischer Rückführung. Gut zu sehen: In der Werkstatt sind jede Menge Teile im Umlauf. Sämtliche Workflows sind datentechnisch exakt definiert.



/ Digitalisierung at it's best: Neben Akkuschrauber, Formatkreissäge, CNC & Co. sorgen digitale Werkzeuge wie Barcodescanner und Tablets für reibungslose Abläufe und maximale Transparenz.



/ Durchgängige Kennzeichnung und digitale Daten bilden die Grundlage für transparente und reproduzierbare Abläufe.

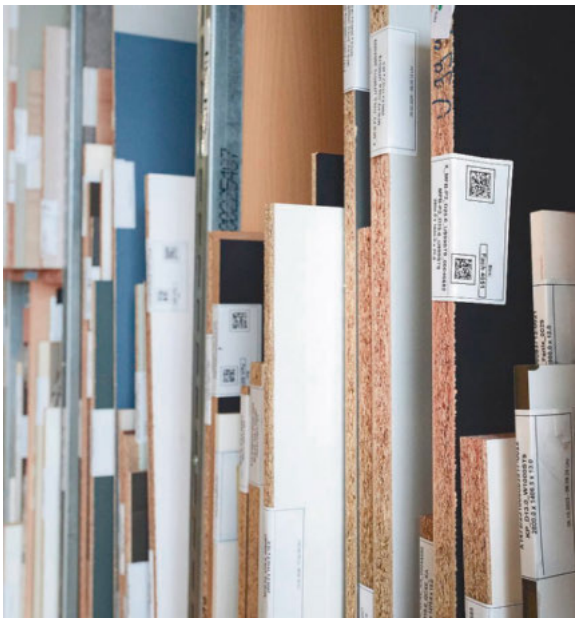
erstellt. CNC-Programme entstanden individuell. Standards gab es nur begrenzt. Die Projekte wurden immer anspruchsvoller: Aus klassischen Einbauschränken entwickelten sich hochwertige Innenausbauten mit durchlaufenden Furnierbildern, Sondermaterialien und individuellen Details. Die Schreinerei stieß organisatorisch an ihre Grenzen.

Kompetente Partner ins Boot geholt

2017 begann Hinderer, gezielt nach Unterstützung zu suchen. „Mir war klar: Wir brauchen keine weiteren Mitarbeiter, die improvisieren, sondern ein System.“ Über Empfehlungen entstand der Kontakt zur Datenschreinerei GmbH. Die beiden Geschäftsführer Christian Koller und Thomas Mayer begleiten Schreinereien und Tischlereien bei der Digitalisierung von Fertigungs- und Organisationsprozessen. Die beiden und ihr Team betrachten Digitalisierung nicht isoliert als Softwareeinführung. „Wir schauen immer zuerst auf den gesamten Betrieb“, erklärt Thomas Mayer. „Wie laufen Informationen? Wo entstehen Engpässe? Wie werden Entscheidungen getroffen? Welche Prozesse hängen an einzelnen Personen?“ Aus diesen Fragen und Erkenntnissen entstand die Idee zu ‚DS360‘. Dabei handelt es sich nicht

um ein klassisches Softwareprodukt. Die Plattform entstand vielmehr aus der praktischen Projektarbeit der Datenschreinerei heraus – als Konsequenz aus den Anforderungen realer Betriebe wie Würzburger. Christian Koller: „Standardsoftware konnte viele Einzelfunktionen zwar grundsätzlich abbilden. Das Zusammenspiel aus Konstruktion, Organisation, Variantenmanagement, Fertigung und Maschinenlogik dagegen blieb allerdings oft lückenhaft.“

„Uns hat damals niemand ein wirklich schlüssiges Gesamtkonzept angeboten“, erinnert sich Hinderer. „Immer hieß es: Das kann man schon machen. Aber wie genau – das blieb offen.“ Genau dort setzt DS360 an. Der Softwarebaukasten verbindet Konstruktion, Datenlogik, Arbeitsvorbereitung, CNC-Ansteuerung, Materialfluss und organisatorische Abläufe zu einem durchgängigen System. Basis ist dabei zwar Imos als CAD/CAM-Lösung. Die eigentliche Stärke entsteht aber durch die darüberliegende Struktur. Oder vereinfacht gesagt: DS360 übersetzt Organisation in reproduzierbare Prozesse. Für Würzburger bedeutete das ganz konkret: definierte Möbelbibliotheken, standardisierte Beslagslogiken, automatisierte CNC-Strategien, eindeutige Übergabepunkte, klare Rollenverteilungen, durchgängige Etikettierung, struk-



/ Reste werden immer erfasst, mit Etiketten versehen, chaotisch eingelagert und bei nächster Gelegenheit automatisch mit verplant.



/ Zwei CNC-Bearbeitungszentren von Homag (eine Drillteq V-310 sowie eine BMG 311) sorgen im produktiven und perfekt organisierten Doppel für maximalen Teile-Output.



/ Alle Teile werden grundsätzlich und konsequent mit einem Etikett versehen – auch wenn sie klein oder aus Massivholz sind.



/ Die Schreinerei Würzburger steht für Möbel- und Innenausbau auf höchstem Niveau. In diesem Lackierraum erhalten die Teile das erforderliche perfekte Finish.

Foto: Andreas Mohaupt

turierte Materialflüsse sowie einheitliche Datenmodelle. Ganz wichtig bei alledem sind nachvollziehbare, dokumentierte Abläufe. „Früher war vieles abhängig vom jeweiligen Mitarbeiter, heute steckt das Know-how im System“, sagt Felix Hinderer.

Mehr Leistung auf gleicher Fläche

Die Schreinerei hat ihre Produktivität nicht über zusätzliche Flächen gesteigert, sondern über eine bessere Organisation der vorhandenen Ressourcen. Maschinen wurden neu angeordnet. Materialflüsse optimiert, Übergabepunkte definiert, Prozesse standardisiert und Aufgaben getrennt. ‚Jeder macht alles‘ verschwand nach und nach. Stattdessen entstanden klar strukturierte Bereiche: Arbeitsvorbereitung, CNC-Bearbeitung, Bekantung, Montage, Projektleitung. „Das war eine sehr große Veränderung“, sagt Hinderer. Natürlich lief das nicht konfliktfrei. Mitarbeiter mussten neue Rollen annehmen. Verantwortlichkeiten wurden neu verteilt. Organigramme entstanden, wo vorher vieles informell geregelt war. Dadurch erreichten wir erstmals echte Skalierbarkeit. „Wenn Wachstum nur bedeutet, mehr Leute einzustellen, wird irgendwann alles chaotisch“, weiß Christian Koller.

Variantenmanagement statt Gleichmacherei

Bemerkenswert: Die Projekte sind keineswegs standardisierter, sondern individueller und komplexer geworden. Furnierte Wandabwicklungen, verdeckte Türen oder Sondermaterialien sind Tagesgeschäft. Die Varianten folgen heute klar definierten Regeln. „Individuelle Möbel bleiben individuell, aber sie werden planbar und reproduzierbar“, sagt Thomas Mayer. Genau darin steckt eine besondere Stärke des DS360-Ansatzes: Variantenmanagement. Neue Beschläge, Materialien oder Fertigungsdetails lassen sich integrieren, ohne jedes Mal Prozesse neu zu erfinden. „Das System wächst mit dem Betrieb mit“, freut sich Hinderer.

Digitalisierung als Mittel zum Zweck

Interessant fand ich während meines Besuchs vor allem eines: Niemand spricht hier über Digitalisierung als Selbstzweck. Es geht nicht darum, möglichst modern zu wirken oder jede Maschine mit möglichst vielen Bildschirmen auszustatten. Digitalisierung gibt Antworten in Echtzeit: Wo stehen Projekte? Welche Kapazitäten sind frei? Welche Teile fehlen? Welche Varianten funktionieren? Welche Prozesse kosten unnötig Zeit? Erst diese Transparenz mache Wachstum beherrschbar, so Christian



Datenschreinerei GmbH im Kurzporträt

Die Prozessoptimierer

Die Datenschreinerei GmbH, geführt von den beiden Inhabern Christian Koller und Thomas Mayer, begleitet Schreinereien und Tischlereien bei der Weiterentwicklung ihrer Organisation, Konstruktion und Fertigung. Seit 2016 unterstützt das Unternehmen Betriebe wie die Schreinerei Würzburger dabei, Wachstum planbar zu gestalten und Strukturen nachhaltig weiterzuentwickeln.

Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Einführung einzelner Softwarelösungen, sondern die Entwicklung durchgängiger Produktionssysteme. Gemeinsam mit ihren Kunden analysiert die Datenschreinerei bestehende Abläufe, definiert Strukturen, baut belastbare Stammdaten auf und schafft die Grundlage für reproduzierbare Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dabei werden Lösungen konsequent von der Fertigung aus gedacht: Die Anforderungen der Produktion bestimmen die Entwicklung der vorgelagerten Prozesse. Die eigens entwickelte Plattform DS360 ist dabei kein klassisches Softwareprodukt, sondern das Ergebnis langjähriger Projektarbeit in der Praxis. Sie verbindet Konstruktion, Arbeitsvorbereitung, Fertigung, Maschinenanbindung und Organisation zu einem durchgängigen Gesamtsystem und wächst flexibel mit den Anforderungen des Betriebs. Dabei kommen auch moderne Technologien wie KI-gestützte Funktionen zum Einsatz.

Der Dienstleister verbindet handwerkliches Verständnis, tiefes Prozesswissen, CAD/CAM-Kompetenz und eigene Softwareentwicklung. Dadurch entstehen Lösungen, die sich im Betriebsalltag bewähren. Mit einem eingespielten Team aus Entwicklung und Beratung begleitet die Datenschreinerei ihre Kunden von der Analyse über die Umsetzung bis zur langfristigen Betreuung. Das Unternehmen versteht sich dabei als Partner für ambitionierte Schreinereien und Tischlereien, die ihre Leistungsfähigkeit nachhaltig steigern und ihre Organisation zukunftsfähig aufstellen möchten.

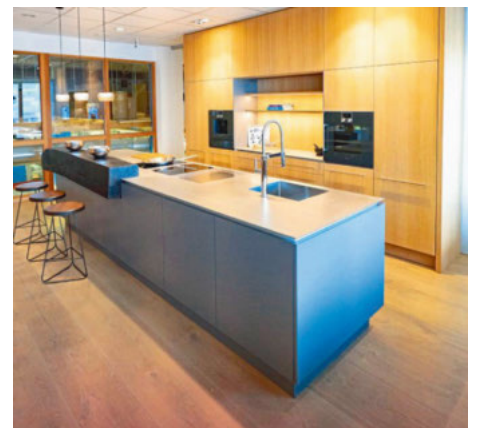
Datenschreinerei GmbH
83416 Saaldorf-Surheim
www.datenschreinerei.de



/ Felix Hinderer (l.) arbeitet seit 2018 eng und vertrauensvoll mit Christian Koller (Mitte) und Thomas Mayer von der Datenschreinerei GmbH zusammen. Schritt für Schritt entstehen dabei hochproduktive, integrierte Lösungen.



/ Felix Hinderer in seiner beeindruckenden Ausstellung. Die dort gezeigte Vielfalt in puncto Materialien, ...



/ ...Oberflächen sowie konstruktiven Details ist zu 100 % auch datentechnisch erfasst bzw. abgebildet.

Koller und Thomas Mayer: „Deshalb entstand DS360 nicht am Reißbrett, sondern aus der Praxis heraus. Wir entwickeln Dinge aus realen Anforderungen und nicht aus einer theoretischen Softwareidee.“

Kein Leuchtturmprojekt – sondern übertragbar

Die Schreinerei Würzburger ist kein Betrieb mit unbegrenztem Budget, sondern vielmehr ein handwerklich geprägter Innenausbauer mit Herausforderungen, die viele Betriebe kennen: begrenzte Fläche, steigende Komplexität, Fachkräftemangel, wachsender Organisationsaufwand und dem gleichzeitigem Wunsch zu wachsen. Der Unterschied liegt deshalb nicht in einzelnen Maschinen oder Softwarelösungen, sondern darin, Organisation konsequent als Produktionsfaktor zu verstehen. Oder wie Felix Hinderer es formuliert: „Wir mussten nicht größer bauen, sondern lernen, anders zu arbeiten.“ ■

Schreinerei Würzburger
81379 München
www.schreinereiwuertzburger.de